

Liebe Leserin, lieber Leser

Ab dieser Ausgabe erscheint die ASMZ in einem neuen, frischen Kleid. Mit dem modernen Layout entsprechen wir den geänderten Bedürfnissen und den Ansprüchen der Kommunikation. Aus diesem Grund haben wir auch die Website www.asMZ.ch aufgefrischt und für die Printausgabe eine App-Version entwickelt. Die Webgearing AG als unser langjähriger Partner hat diese Auffrischung mit viel Elan und guten Ideen umgesetzt. Unter der Leitung von Thomas K. Hauser, Präsident der Kommission ASMZ, und Christoph Hämig, Geschäftsführer, hat Art Director Matthias Frei von «Frei – Büro für Gestaltung» in Zürich das Layout der ASMZ entwickelt. Eines ist unverändert geblieben: Die ASMZ berichtet als Sprachrohr unserer Milizarmee kritisch, aktuell und politisch unabhängig über unsere Sicherheitspolitik, zeigt laufende Veränderungen und Entwicklungen in der Schweizer Armee und im internationalen Umfeld auf.

Ich bedanke mich bei allen, die mit viel Können und Engagement unsere Zeitschrift erneuert haben. Ich wünsche Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, spannende und gute Lektüre; auf Ihre Kommentare freuen wir uns.

Die ASMZ begrüsst die Entstehung der «Allianz Sicherheit Schweiz» (vgl. dazu auch Seite 10). Gegen die Armee zu sein gehört zum guten Ton. Die politische Linke und insbesondere die GSoA pflegen diese Einstellung bewusst und mit Erfolg. Dass die Armee mit dem Schutz in der Luft und am Boden das Gespräch der Präsidenten Biden und Putin (16. Juni in Genf) es überhaupt erst ermöglichte, dass die Weltpolitik auf uns schaute, wird als unwichtig unterschlagen, wie auch dass 8000 Angehörige der Armee zur Unterstützung der Behörden in der Corona-Pandemie mobilisiert wurden, oder auch, dass aktuell die Armee Löschhelikopter einsetzen kann um dem Hilfesuch der griechischen Behörden zur Waldbrandbekämpfung Folge zu leisten. Das die Armee sich rund um die Uhr bereit hält, zu Land und in der Luft Land und Leute zu schützen, ist sowieso irrelevant. Die Zeiten sind vorbei, als es auf dem Bundesplatz eine Demo für die Beschaffung des F/A-18 gab. Auch deswegen nimmt eine breitaufgestellte Gruppe aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft als Vorstand, unter der Leitung des designierten Präsidenten Ständerat Thierry Burkart, den Aufbau einer Allianz Sicherheit Schweiz in Angriff. Die Zeit drängt, als erstes Grossprojekt geht es um die endgültige Beschaffung des F-35.



Peter Schneider, Chefredaktor

peter.schneider@asmz.ch

Seitdem in der Schweiz der erste Fall von Coronavirus am 25. Februar 2020 nachgewiesen wurde, leben wir mit einer Anzahl Auflagen, die unser berufliches und soziales Leben beeinträchtigen. Man könnte meinen, dass die Bewältigung der Pandemie oberstes Ziel der Menschen in diesem Land, aber auch der Behörden sein müsste. Während der ersten Welle März/Mai 2020 war dem wohl so, seither aber weit gefehlt. Die Führung des Bundesrates haben wir in diesen Kolumnen genügend besprochen: brauchbar in der ersten Welle (ao Lage), danach kaum genügend. Allerdings ist der Bundesrat nicht allein «schuldig»: zig-tausend Experten wissen alles besser und plötzlich ist Freiheit vor dem Schutzmaskentragen wichtiger als die Ansteckungsgefahr (um die sich gefälligst der Staat kümmern soll). Wir sind wieder so weit: ICH darf alles, die anderen interessieren nicht. Wir beklagen 10915 Todesfälle in Zusammenhang mit dem Coronavirus (Stand 5. August 2021), aber das stört offenbar nicht.

Ich frage mich: Wenn das ein Abbild unserer Bevölkerung und damit unserer Milizarmee ist, dann hat unsere oberste Führung doch tatsächlich versagt, nicht bei den täglichen Massnahmen, sondern beim Erklären, dass impfen eine selbstverständliche Massnahme darstellt und dass die Freiheit des Einzelnen dort aufhört, wo die Freiheit des Nächsten beginnt; Mitmenschen anstecken ist kein Recht! Die Konsequenzen auf die Milizarmee werden sich schonungslos zeigen.